

Existenzielle Gefährdung des FSJ im Sport

Die Abschaffung der Förderung auf Basis von §14c (4) Zivildienstgesetz und ihre Folgen

*Das Bundesfamilienministerium plant den Ausbau der Jugendfreiwilligendienste und möchte mehr Gelder für das FSJ zur Verfügung stellen. **Für das FSJ im Sport bedeutet der aktuelle Vorschlag allerdings eine Mittelkürzung von 83%** - diese Folge ist mit dem klar formulierten politischen Willen nach mehr Freiwilligenplätzen nicht vereinbar!*

Im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Sport unterstützen mittlerweile zweitausend freiwillig engagierte junge Erwachsene die Arbeit von Sportvereinen und helfen auch Kindergärten und Schulen dabei, Kinder in Bewegung zu bringen. Das Programm wurde auf Anregung des Bundesjugendministeriums durch den organisierten Sport eingeführt, um eine möglichst breite Einsatzstellenvielfalt im FSJ zu gewährleisten. Gerade auch junge Männer, die bis dahin im FSJ kaum vertreten waren, sollten für ein Engagement begeistert und an bürgerschaftliches Handeln herangeführt werden – bis zur Novellierung des FSJ-Gesetzes im Jahr 2002 waren 90% der FSJlerInnen junge Frauen, im Sportbereich sind die jungen Männer eindeutig in der Mehrheit. Der Sportbereich bietet einen hervorragenden Ausgangspunkt zur Einübung gemeinschaftlichen Verantwortungsbewusstseins und garantiert durch die strukturelle Verankerung von Qualitätsstandards nachhaltige Bildungserfahrungen.

Der organisierte Sport beteiligt sich gerne am Jugendfreiwilligendienstprogramm, das vom BMFSFJ unterstützt wird. Die entstehenden Kosten müssen – wie von Beginn des Programms an – gleichberechtigt von Einsatzstellen und Trägern des organisierten Sports einerseits, der öffentlichen Hand andererseits getragen werden. Derzeit wird das FSJ im Sport mit 7 Millionen Euro im Jahr aus dem Zivildiensthushalt gefördert. Wird der §14c (4) so geändert, dass ein Freiwilligenmonat im FSJ statt Zivildienst nur mit 72 € bezuschusst wird,¹ so erhält der Sport für die betroffenen 1.400 Freiwilligen schon vom Herbst 2010 an zukünftig nur noch 1,2 Millionen Euro jährlich. Im Bereich des FSJ statt Zivildienst gehen dem organisierten Sport **5,8 Millionen Euro** – das sind 83% der ursprünglichen Fördersumme – **verloren**. Die derzeitige Förderung der etwa 600 Regel-FSJlerInnen bliebe mit 0,5 Millionen Euro vermutlich unverändert. Wird die Ankündigung so umgesetzt, ist das FSJ im Sport existenziell gefährdet. Sollten die Gelder, die dem FSJ im Sport derzeit über den §14c ZDG zur Verfügung stehen, entfallen und nicht durch eine andere Form der Bundesförderung ersetzt werden, ist das FSJ für einen Großteil der Vereine nicht mehr finanzierbar.

¹ Bisher : 420 Euro. - Auskunft von Staatssekretär Hecken am 3.3.2010 vor dem Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement im Deutschen Bundestag

Eckpunkte:

- 1.) Die dem FSJ im Sport zur Zeit zur Verfügung stehenden 7 Millionen Euro im Jahr werden dringend benötigt, um die derzeit besetzten FSJ-Plätze auch in der Zukunft zu sichern.
- 2.) Etwa 80% der Sportvereine, die derzeit Plätze besetzt haben, sind nach unseren Schätzungen dazu in der Lage, mit äußerster Anstrengung 400 Euro im Monat als Kostenbeitrag aufzubringen – das restliche fünftel, etwa in ländlichen Regionen des östlichen Deutschlands, wird auch dies kaum beitragen können. Mit einem **Bundeszuschuss** von 3.500 Euro im Jahr pro besetztem Freiwilligenplatz würde es möglich sein, auch zukünftig das FSJ im Sport aufrechtzuerhalten.
- 3.) Mittel- und langfristig ist das Erfolgsprogramm FSJ im Sport auszubauen. Jede und jeder Freiwillige, die ein FSJ im Sport machen möchte, muss perspektivisch dazu die Möglichkeit erhalten. Die Bundesförderung ist entsprechend anzupassen.
- 4.) Hunderte von Freiwilligen und hunderte von Einsatzstellen haben bereits für den Herbst 2010 Vereinbarungen getroffen, die die Träger aufgrund der bestehenden finanziellen Ungewissheit derzeit nicht unterschreiben können. Sie benötigen dringend Planungssicherheit. Der Jahrgang 2010/11 muss durch eine noch im März gefundene Übergangslösung zu den aktuellen Konditionen gefördert werden, da eine so kurzfristige Erhöhung der Kosten weder für Sportvereine und Träger zumutbar ist. Eine Kündigung schon versprochener Freiwilligenplätze wäre für die Freiwilligen ein Einstieg in bürgerschaftliches Engagement wie er verheerender nicht sein könnte.
- 5.) Für Modellprojekte, die den Übergang erleichtern und insbesondere Lösungen für kleinere Einsatzstellen finden, sowie für die Weiterentwicklung des FSJ im Sport, etwa die stärkere Einbeziehung von Benachteiligten, sind 500.000 Euro im Jahr unumgänglich.

Die derzeitigen Pläne verhindern die weitere Beteiligung des organisierten Sports an den gesellschaftspolitisch wichtigen Jugendfreiwilligendiensten. Wir bitten deswegen diejenigen, denen das FSJ im Sport als wichtiges jugendpolitisches Angebot am Herzen liegt, dringend um ihre Unterstützung.

(Stand: 5.3.2010)